

# Deich erhält ein neues Profil

Baustellen zwischen Lemwerder und Huntesperrwerk / Radweg geplant



Auf Einladung des 1. Oldenburgischen Deichbands besichtigten gestern Vertreter von Gemeinden und Verbänden die Deiche entlang der Weser und der Hunte. An einigen Stellen stiegen sie aus dem Bus, um die Schutzwälle und Baumaßnahmen genauer in Augenschein zu nehmen. FOTO: WENKE

VON BARBARA WENKE

**Lemwerder-Berne. Zum Schutz der Außendeichsiedlung in Lemwerder muss etwas passieren. Da waren sich die Teilnehmer der Herbstdeichschau gestern einig. „Der Lemwerder Polder ist einer der niedrigsten Punkte an der Weser“, berichtete Cord Hartjen, Vorsteher des 1. Oldenburgischen Deichbands. „Sechs Meter fünfundsiebzig. Da ist Eile geboten.“ Bei einer extremen Sturmflut könne „der Kessel“ innerhalb kurzer Zeit volllaufen.**

Das Problem sieht Lemwerders Bürgermeister Hans-Joachim Beckmann auch. Er fügte aber an, dass weder die Gemeinde noch der Verband in der Pflicht seien, sondern einzig das Land Niedersachsen. „Der Deichband ist raus. Das Land ist in der Verantwortung“, sagte Beckmann bei einem Zwischenstopp am Fuß des Aussichtsturms „WeitBlick“ in Lemwerder.

Die vom 1. Oldenburgischen Deichband verantwortete Deichlinie verläuft hinter der Außendeichsiedlung. „Ich halte die Wahrscheinlichkeit, dass was passiert, für nicht gering“, sagt Landrat Michael Höbrink. Auch er sieht Handlungsbedarf. Er zeigte sich froh, dass das Umweltministerium in Hannover eingeräumt habe, zuständig zu sein. Das Land habe seine Verantwortung in den vergangenen 30 Jahren nicht wahrgenommen, sagte Höbrink.

Die Deichlinie einfach an die Weser zu verlegen, damit der regionale Deichband die Aufgabe des Hochwasserschutzes übernimmt, gehe nicht, betonten die Verwaltungschefs. Aufgrund eines einzuhaltenen Schutzkorridors von 50 Metern käme diese Möglichkeit für die beiden im Polder beheimateten Werften nicht in Frage. Ironisch fügte Beckmann an, dass das Land einfach das Geld, das es als Steuern von den beiden Schiffbaubetrieben mit ihren 1300 Angestellten erhalte, in den Hochwasserschutz investieren könnte. Auf diese Weise würden die Lemwerderaner Betriebe quasi selber für den Hochwasserschutz zahlen.

Einen Zeitplan für die Sicherung des Polders gibt es noch nicht. Anders sieht es da mit zahlreichen Baustellen aus. So soll im kommenden Jahr der Deich zwischen dem Schart am ehemaligen Güterschuppen und der kleinen Kapelle am Deich erhöht und verstärkt werden. Im Zuge der Maßnahme möchte die Gemeinde vor den Häusern entlang der Ritzenbütteler Straße einen Gehweg anlegen.

Auch einen neuen Radweg soll die Gemeinde erhalten. Dieser wird voraussichtlich ab Frühjahr 2012 vom Ritzenbütteler Sand bis zum Aussichtsplatz in Berner Ortsteil Bardenfleth auf dem Deich verlaufen. Bürgermeister Beckmann schwärmt be-

„Der Deichband ist raus.  
Das Land ist in  
der Verantwortung.“

Hans-Joachim Beckmann

reits jetzt von einem Gewinn für den Radtourismus. „Dann kann man außendeichs fahren und von der Weser etwas sehen.“

Schwieriger wird der Radwegebau zwischen dem Schöpfwerk in Motzen und der ehemaligen Kläranlage in Ganspe. Die Planer haben sich jetzt auf den Einbau einer Spundwand geeinigt. Diese ermöglicht, den Schutzwall schmaler zu gestalten. Entlang der Deichstraße werde ein grüner Wall die Wand begrünen, blickte Ingenieurin Petra Henken vom Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) gestern voraus. Insgesamt werde der Hochwasserschutz um einige Meter in Richtung der Weser versetzt, so dass Platz für einen binnendeichs verlaufenden Radweg entstehe. Nadelöhr bleibe das Schöpfwerk, doch die Stelle lasse sich nicht weiter entschärfen.

Auch die Gansper Industriebetriebe profitieren vom neuen Profil des Deiches.

Durch die fortan schlanke Gestalt des Deichs könne die Industriestraße vier Meter breiter angelegt werden, so dass der schwere Lastverkehr einander besser begegnen kann.

Für den rund 300 Meter langen Bauabschnitt veranschlagen die Planer eine Bauzeit von rund zwei Jahren. Begonnen wird 2012, versichert Cord Hartjen, selbst wenn das Land Niedersachsen kein Geld zur Verfügung stellen sollte. Dann werde der Deichband das Projekt vorfinanzieren. Im Zuge der Maßnahme würden außerdem die Hubtore am Schöpfwerk erneuert, teilte Hartjen mit.

Befürchtungen einiger Anwohner, die neue, annähernd in Höhe der Lerchenstraße geplante Deichtrift, könne den Schwerlastverkehr auf die Deichstraße führen, erteilte Cord Hartjen während der Deichschau eine Abfuhr: „Die neue Trift ist für den Autoverkehr.“ Lkw dürften sie nur nutzen, solange am Schöpfwerk erneuert werde. Nachdem die neue Trift angelegt ist, soll die alte verwinkelte am ehemaligen Klärwerk weichen.

Auf dem in Richtung Norden folgenden Streckenabschnitt bis zur Warflether Kirche sind die Bauarbeiten derweil annähernd abgeschlossen. Einige Restarbeiten wie die Anlage einiger Treppen sowie das Anbringen eines Absturzgeländers an der alten Spundwand hinter der Schifferkirche seien wegen des Wetters noch zu erledigen.

Für das Jahr 2013 hat sich der 1. Oldenburgische Deichband vorgenommen, zwischen der Bundesstraße 74 und dem Huntesperrwerk außendeichs einen Weg anzulegen. Dieser soll in den darauffolgenden beiden Jahren zum Transport von Kleiboden für Deichbaumaßnahmen in der Region dienen. Die Anwohner der Deichstraße zwischen Weserdeich und Ohrt würden durch den Lkw-Verkehr nicht beeinträchtigt, versicherte Vorstandsvorsteher Hartjen. Nach Abschluss letztgenannter Maßnahme seien alle Deiche, die derzeit erheblich zu niedrig sind, abgearbeitet.